



Leitfaden zur Famulatur

für Offizinapothekerinnen und Offizinapotheker



© Copyright SAV 1. Auflage, Juli 2003

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Nach den ersten Erfahrungen mit der Famulatur kristallisierte sich an verschiedenen Diskussionsanlässen mit Offizinapothekern¹ und Studierenden der Pharmazie bald heraus, dass ein unverbindlicher Famulatur-Leitfaden für die Apotheker ein wertvolles Instrument darstellen würde. Er sollte sowohl wichtige und aktuelle Informationen zur Famulatur als auch praktische Ideen und Erfahrungen der Apothekerschaft enthalten. Es wurde aber auch betont, dass die Gestaltung der Famulatur letztendlich sekundär ist, denn um das „feu sacré“ überspringen zu lassen, sind primär Enthusiasmus und Leidenschaft gefragt und nicht einschränkende Richtlinien. Als wichtigster Punkt ist im Auge zu behalten, dass der Studierende eigentlich nichts lernen muss, sondern die Möglichkeit erhalten soll, viel und auf möglichst breiter Ebene kennen zu lernen, zu erfahren, auszuprobieren und zu „beschnuppern“.

Das nun vorliegende Dokument enthält viel Wissenswertes über sämtliche Aspekte der Famulatur sowie Anregungen und Konzeptvorschläge, welche an den Diskussionsanlässen erarbeitet worden sind oder sich bereits in der Praxis bewährt haben. Neben gesetzlichen Vorschriften und organisatorischen Fragen zur Dauer und Durchführung beinhaltet unser Leitfaden auch konkrete Gestaltungsvorschläge. Tipps und Tricks sollen Unsicherheiten der Apotheker ausräumen helfen und aufzeigen, wie die Famulatur gestaltet werden kann, damit sie für beide Seiten, Apotheker und Studierende, zu einer positiven Erfahrung und Bereicherung wird. Darüber hinaus soll der Leitfaden verdeutlichen, welchen grossen Einfluss die Famulatur auf die Studierenden und ihre spätere Wahl des Berufsfeldes haben kann.

Oberstes Ziel dieses Leitfadens ist es, die Organisation, Durchführung und Evaluation der Famulatur für die Apotheker möglichst effizient und zielorientiert, kreativ und freudvoll zu machen und den Studierenden zu einer unvergesslichen Erfahrung zu verhelfen, die sie schliesslich zum Beruf des Offizinapothekers führt. Der Apotheker als Medizinalperson, Unternehmer, Coach und Mensch spielt dabei die Hauptrolle. In diesem Sinne sind wir an der Geschäftsstelle auch an einem aktiven Dialog mit Ihnen interessiert und nehmen Ihre Anregungen, Ideen und Fallbeispiele, aber auch Kritik und Verbesserungsvorschläge zur Famulatur jederzeit gerne entgegen (sav@sphin.ch).

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrem Team viel Spass, Erfolg und Freude bei der Planung und Durchführung der Famulatur in Ihrer Apotheke. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement für die Zukunft unseres Berufsstandes, welche Sie aktiv mitgestalten können. Nutzen Sie die Chance, den Jugendlichen Ihren Enthusiasmus und Ihre Leidenschaft für diesen faszinierenden Beruf zu vermitteln!



Dominique Jordan
Präsident Schweizerischer Apothekerverband

¹ Zur besseren Lesbarkeit des Textes werden nur männliche Personenbezeichnungen verwendet. Die Leserinnen werden um Verständnis gebeten.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| <u>1. Allgemeine Aspekte der Famulatur</u> | 4 |
| 1.1 <i>Famulatur – warum überhaupt?</i> | 4 |
| 1.2 <i>Ziele der Famulatur</i> | 4 |
| 1.3 <i>Dauer, Aufteilung, und Zeitpunkt der Famulatur</i> | 5 |
| 1.4 <i>Das Famulaturheft</i> | 5 |
| 1.5 <i>Die Bewertung der Famulatur</i> | 6 |
| 1.6 <i>Famulatur-Materialien und Kontaktadresse</i> | 6 |
| <u>2. Gestaltung der Famulatur</u> | 7 |
| 2.1 <i>Was muss während der Famulatur vermittelt werden?</i> | 7 |
| 2.2 <i>Vorschlag möglicher Zeitpläne</i> | 7 |
| 2.3 <i>Famulatur umspannende Projektarbeit</i> | 8 |
| 2.4 <i>Tipps und Tricks</i> | 8 |

Anhänge

- Anhang 1: Themenkreise der Famulatur
- Anhang 2: Zeitplan für 2 x 3 Wochen aufgeteilt auf 2 Apotheken
- Anhang 3: Zeitplan für 6 Wochen in einer Apotheke
- Anhang 4: Leitfaden zum Eintritts- und Schlussgespräch

1. Allgemeine Aspekte der Famulatur

1.1 Famulatur – warum überhaupt?

Die Studienreform der Pharmazeutischen Wissenschaften zielt auf eine Modernisierung des Studienplans und der Evaluationsverfahren, sowie die Sicherung der Eurokompatibilität, letzteres im Hinblick auf die bilateralen Verträge und der gegenseitigen Anerkennung der Diplome. Aus diesem Grund wurde unter anderem in den Verordnungen vom 31.10.2000^{2,3} und vom 4.10.2001^{4,5} festgelegt, dass als Zulassungsbedingung zum zweiten Vordiplom eine sechswöchige Famulatur absolviert werden muss.

Der SAV hat von der Subkommission Pharmazie des Leitenden Ausschusses für die eidgenössischen Medizinalprüfungen (Subkommission Pharmazie des LA) den Auftrag erhalten, die Famulatur zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.

1.2 Ziele der Famulatur

Die Studierenden sollen den Beruf des Offizinapothekers **kennen lernen**. Es geht bei der Famulatur nicht darum, Wissen zu vermitteln. Es ist eine einmalige Gelegenheit für die Studierenden, ganz unbefangen und ohne jeden Prüfungsdruck, die Apotheke zu erfahren!

Auszug aus den „Weisungen zur Famulatur“:

- (I) Durch die Famulatur sollen alle Pharmazie-Studierenden durch die unmittelbare Begegnung mit der Praxis frühzeitig einen umfassenden Einblick in das gesamte Spektrum der Offizintätigkeiten erhalten.
- (II) Durch eigenes Erleben sollen die spätere Wahl des Berufsfeldes erleichtert und Fehlentscheide in der Berufswahl zu Beginn des Studiums verhindert werden.

Es ist kein zwingendes Ziel der Famulatur, die Studierenden für den Beruf des Offizinapothekers zu gewinnen. Mit der Famulatur als integriertem Bestandteil des Studiums bietet sich jedoch der Apothekerschaft eine ideale Gelegenheit, die vielfältigen Facetten dieses Medizinalberufes zu präsentieren. Sie ist eine riesige Chance den Nachwuchs persönlich und unmittelbar in die tägliche Arbeit einzuführen. Die Bedeutung der Famulatur für die berufliche Weiterentwicklung des zukünftigen Apothekers einerseits, als auch für eine mögliche Bindung des Studierenden an die Famulatur-Apotheke andererseits kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

² Verordnung über die Erprobung eines besonderen Ausbildungs- und Prüfungsmodells des Studienganges Pharmazeutische Wissenschaften des Departementes Pharmazie der Universität Basel und des eidgenössischen Diploms für Apothekerinnen und Apotheker.

³ Verordnung über die Erprobung eines besonderen Ausbildungs- und Prüfungsmodells des Studienganges Pharmazeutische Wissenschaften der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich und des eidgenössischen Diploms für Apothekerinnen und Apotheker.

⁴ Verordnung über die Erprobung eines besonderen Ausbildungs- und Prüfungsmodells des Teilstudienganges Pharmazeutische Wissenschaften an der Universität Bern.

⁵ Verordnung über die Erprobung eines besonderen Ausbildungs- und Prüfungsmodells des Teilstudienganges Pharmazeutische Wissenschaften an der Universität Freiburg.

1.3 Dauer, Aufteilung, und Zeitpunkt der Famulatur

Die Dauer der Famulatur ist in den oben genannten Verordnungen auf 6 Wochen festgelegt. Als Vergleich: in unseren Nachbarländern Deutschland und Frankreich dauert sie 8 Wochen.

Die ersten Erfahrungen mit der Famulatur haben gezeigt, dass 6 Wochen am Stück vielfach sehr belastend sind für eine Apotheke bzw. ein Apotheken-Team. Aus diesem Grund wurde entschieden, die „Weisungen zur Famulatur“ in diesem Punkt flexibel zu gestalten. Es sind nun folgende Lösungen möglich:

- (I) 2 mal 3 Wochen
- (II) 4 plus 2 Wochen
- (III) 6 Wochen am Stück

Es empfiehlt sich, den Zeitpunkt möglichst früh zu wählen: z.B. 1. Teil vor dem Studium und 2. Teil in den Semesterferien des 1. Studienjahres. Ein späterer Zeitpunkt erwies sich als eher ungünstig, da sich die Studierenden unmittelbar vor dem zweiten Vordiplom auf die Prüfung vorbereiten müssen und in diesem Fall der Famulatur nicht die nötige Aufmerksamkeit entgegenbringen können.

Die Aufteilung der Famulatur auf zwei Apotheken ist neu auch möglich (auch in diesem Punkt wurden die Weisungen geändert). Dies bringt Apothekern, wie auch den Studierenden einige Vorteile:

- (I) Die Studierenden bekommen einen umfangreicheren Einblick in den Offizinapothekerberuf, vor allem wenn die Famulaturapotheken unterschiedliche Profile haben (Quartierapotheke – Passantenapotheke an zentraler Lage; Landapotheke – Stadtapotheke; Apotheke im Ärztehaus – Apotheke im Einkaufszentrum...)
- (II) Der Studierende hat eine bessere Entscheidungsgrundlage für die spätere Wahl der Ausbildungsapotheke während dem Assistenzjahr.

Die zeitliche Belastung der betreuenden Apotheker ist geringer – es ist einfacher 2-mal einen 3-Wochenplan umzusetzen, als 1 mal einen 6-Wochenplan.

Voraussetzung für eine solche Aufteilung ist jedoch, dass sich die Apotheker vorgängig organisieren und mit der „Partner-Apotheke“ einen Zeitplan erarbeiten. Ein Beispiel eines solchen Zeitplans, wie er in Zürich von zwei Apotheken umgesetzt wird, ist im Anhang 2 aufgeführt.

1.4 Das Famulaturheft

Das Famulaturheft wurde als Arbeitsheft für die Famulaturstudierenden entwickelt, um die Famulatur zu unterstützen und zu ergänzen. Das Heft hat jedoch nicht den Zweck und ist auch nicht dazu geeignet, den Studierenden für 6 Wochen zu beschäftigen. Die darin enthaltenen Aufgaben können gelöst werden, wenn dem Apotheker und/oder seinen Team-Mitgliedern die Zeit fehlt, sich persönlich mit dem Famulaturstudierenden auseinander zu setzen. Das Arbeitsheft soll den Studierenden auch zu weitergehenden Fragen an die Apotheker und andere Apothekenmitarbeiter anregen.

1.5 Die Bewertung der Famulatur

Es ist das Ziel, die Unterlagen zur Famulatur möglichst aktuell und zielpublikumsgerecht zu gestalten. Aus diesem Grund finden Sie im Anhang des Famulaturheftes die Bewertungsbogen zur Famulatur. Diese sollten jeweils beim Abschluss der Famulatur durch den Famulaturstudierenden und durch den Auszubildenden ausgefüllt und dem SAV zugeschickt werden. So erhält der SAV wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge, welche u.a. in eine neue Auflage der Unterlagen einfließen können.

1.6 Famulatur-Materialien und Kontaktadresse

Folgende Unterlagen zur Famulatur können beim SAV bezogen werden:

- „Weisungen zur Famulatur“: von der Subkommission Pharmazie genehmigt und als verbindlich bezeichnet*
- Leitfaden zur Famulatur für Apothekerinnen und Apotheker*
- Famulatur-Vertrag
- Formular zur Bestätigung der Absolvierung der Famulatur
- Bestelltalon für das Famulaturheft

*Diese Dokumente werden regelmässig aktualisiert und werden deshalb nicht gedruckt. So können notwendige Änderungen und wünschenswerte Erweiterungen rasch aufgenommen werden.

Die aktuellen Versionen aller oben genannten Unterlagen sind gratis verfügbar und können auf <http://www.pharmagate.ch> unter Tätigkeiten→Bildung→Ausbildung→Famulatur abgerufen und ausgedruckt werden. Ausserdem wird dort eine Liste mit den aktuellen Famulatur-Apotheken geführt. Weitere Dienstleistungen, zum Beispiel eine Ideenbörse, sind geplant.

Das Famulaturheft kann beim SAV bezogen werden.

Es kostet:

- CHF 20.- für SAV-Mitglieder
- CHF 30.- für Nicht-Mitglieder

Für die Bestellung senden Sie bitte den Bestelltalon per Fax oder wenden Sie sich direkt an folgende Adresse, welche auch Verbesserungsvorschläge jeglicher Art gerne entgegennimmt:

SCHWEIZERISCHER APOTHEKERVERBAND

Stationsstrasse 12
3097 Bern-Liebefeld
Tel: 031 978 58 58
Fax: 031 978 58 59
Email: sav@sphin.ch

2 Gestaltung der Famulatur

2.1 Was muss während der Famulatur vermittelt werden?

Die Famulatur ist keine Mini-Version des herkömmlichen Praktikums! Denn der Famulaturstudierende

- soll den Beruf des Offizinapothekers **kennen lernen**. Es geht hier nicht darum, Wissen zu vermitteln. Es ist eine einmalige Gelegenheit für den Studierenden, ganz unbefangen, ohne jeden Prüfungsdruck, die Apotheke zu erfahren!
- soll einen Einblick in das umfassende Spektrum aller zeitgemässen offizinrelevanten Tätigkeiten bekommen: a) Pharmazeutische Tätigkeit und Dienstleistungen; b) Unternehmerische Tätigkeiten; c) Tätigkeiten im Gesundheits- und Sozialwesen.

Somit sollten auch Aspekte aus den Bereichen

- Logistik (z.B. Bestellwesen, Wareneingang, Einkauf,...)
- Berufspolitik
- Berufliches Umfeld des Apothekers als Medizinalperson (Ärzte, Spitäler, Heime, Krankenkassen...)
- Betriebswirtschaft (z.B. Umsatzstatistik)
- QMS
- Mitarbeiterführung (z. B. Redaktion von Dienstplänen, Mitarbeitergespräch...)
- Planung von Monatskampagnen
- Korrespondenz (Posteingang, E-Mail, Fax,...), Informationsfluss
- usw...

angesprochen werden.

Die einzelnen Themenkreise sollten in sich geschlossen, kurz und relativ oberflächlich behandelt werden. Wichtig ist, den Blick fürs Ganze zu schulen. Die Famulatur hat somit vor allem Demonstrationscharakter und lässt für Apotheker und Studierende viel Spielraum und Flexibilität zu. Das Famulaturprogramm sollte nicht überladen werden, sondern Raum lassen für Aktuelles und individuelle Schwerpunkte. Es empfiehlt sich, dass die Betreuung der Famulaturstudierenden nicht allein vom Apotheker übernommen wird, sondern dass alle anderen Apothekenmitarbeiter, entsprechend ihren jeweiligen Ressorts, aktiv miteinbezogen werden.

2.2 Vorschlag möglicher Zeitpläne

Als die neue Herausforderung der Famulatur im Frühling 2001 auf die Apothekerschaft zukam, setzten sich Isabelle Weber und Stefan Erni, Apotheker zweier in Ausbildungsfragen speziell engagierter Apotheken, zusammen und erarbeiteten ein Programm für eine Famulatur, welche zu je 3 Wochen in den beiden Apotheken durchgeführt wurde. Der im Anhang 2 aufgeführte, überarbeitete Zeitplan ist das Resultat ihrer Erfahrungen aus 8 Famulaturen.

Weiter finden Sie im Anhang 3 den bereits für die erste Auflage des Famulaturheftes entwickelte Zeitplan für eine Famulatur von 6 Wochen. Die Erfahrungen einiger Apotheker zeigten, dass auch dieser Zeitplan sehr hilfreich und direkt umsetzbar ist.

2.3 **Famulatur umspannende Projektarbeit**

Sehr gute Erfahrungen wurden mit einer, die ganze Famulaturperiode umspannenden Projektarbeit gemacht. Damit kann der Studierende einer selbständigen Beschäftigung nachgehen. Dies ist besonders wünschenswert, wenn gerade niemand Zeit für ihn hat. Mit diesem Projekt hat der Famulus die Möglichkeit, einen konstruktiven Beitrag für die Apotheke zu leisten, was enorm motivierend wirkt.

Der Studierende soll genügend Zeit, Informationsmaterial und gegebenenfalls auch persönliche Unterstützung (Coaching) für eine zufriedenstellende Lösung dieser Arbeit bekommen. Das setzt voraus, dass der Apotheker dieses Projekt gut vorbereitet, und die nötigen Informationen vor der Famulatur zusammenstellt.

Ideen für Projektarbeiten:

- Verfassen eines Informationsblattes für Mitarbeiter und/oder Kunden (Themen: von Säuglingsernährung über Reisemedizin, Sonnenschutz, Grippeimpfung bis hin zu Haartönungen)
- Planung einer Schaufenstergestaltung (z.T. mit Hilfe einer Pharma-Assistentin)
- Validierung von Internetseiten (z.B. für Phytopharmaka) auf der Grundlage eines Kriterienkatalogs
- Mystery-shopping (Vorbereitung des Kriterienkatalogs, anonymer Einkauf in einer/mehreren Apotheken, Auswertung – z.B. wo war die Bedienung am besten)

2.4 **Tipps und Tricks**

Vor-, Eintritts- und Schlussgespräch

Die bisherigen Erfahrungen haben klar gezeigt, dass diesen Gesprächen eine eminent wichtige Rolle zukommen muss und es sich lohnt, dafür genügend Zeit einzuplanen.

Ein abklärendes **Vorgespräch** bei Anmeldung sowie ein vertiefendes **Eintrittsgespräch** zu Beginn der Famulatur (schriftlich festhalten) sollte durchgeführt werden:

- Was erwartet der Studierende von der Famulatur?
- Was sind die Erwartungen des Apothekers?
- Legitimation zum Entdecken der Apotheke erteilen: „Schubladen öffnen ist erwünscht!“
- Spielregeln miteinander klar abmachen: Arbeitszeiten, Pausen, Kompetenzen...

Abschlussgespräch am Ende der Famulatur:

- Wurden die Erwartungen erfüllt? (auf beiden Seiten)
- Konstruktives gegenseitiges Feedback
- Fragebogen ausfüllen

Für das wichtige Eintritts- und das u.U. heikle Schlussgespräch ist je ein grober Leitfaden im Anhang 4 beigefügt.

Einführung in den Apothekenbetrieb

z.B. **Vorstellungsrunde** einmal anders

Der Studierende erhält einen Fragebogen. Um diesen beantworten zu können, sammelt er von jedem Apothekenteammitglied Informationen (die Namen werden vorgegeben): Ausbildung/Funktion, spezielle Aufgaben, Zuständigkeit, Teilzeitpensum (?), Ferienwünsche... Anhand dieser Angaben soll anschliessend oder auch zu einem späteren Zeitpunkt ein Dienst- und Ressortplan für den nächsten, noch nicht geplanten Monat erarbeitet werden.

Famulaturtätigkeiten

Bedienen wirkt sehr motivierend und kann durchaus im Rahmen einer Famulatur gemacht werden. Der Kontakt zur Kundschaft ist eine der wichtigsten Aufgaben des Apothekers und die allgegenwärtige Realität für jede Offizinapotheke. Die Kundenberatung und –betreuung vermittelt den Studierenden ein dynamisches Erleben der Sorgfaltspflicht und zeigt auf eine direkte Weise, welchem Ziel alle Hintergrundarbeiten gewidmet sind. Es ist selbstverständlich, dass ein Famulaturstudierender nicht alleine bedienen kann. So wie man jedoch eine Lehrtochter ans Bedienen heranführt, kann auch ein Famulaturstudierender angeleitet werden.

Diverses

Warum nicht einmal **Schokoladen-Zäpfchen** giessen? Gute Demonstration und Gaumenfreude in einem!



Anhang 1: Themenkreise der Famulatur

Während der Famulatur soll der Studierende einen Überblick über die drei Hauptbereiche des Offizinapothekerberufes erhalten:

- 1) Pharmazeutische Tätigkeiten und Dienstleistungen
- 2) Unternehmerische Tätigkeiten
- 3) Tätigkeiten im Gesundheits- und Sozialwesen.

Viel wichtiger als eine ausführliche Behandlung eines speziellen Gebietes ist es, dass der Famulaturstudierende ein möglichst umfassendes Bild aller Offizintätigkeiten bekommt. Es ist wünschenswert, dass mindestens 50% der unten aufgeführten Themen behandelt werden. A)-Themenkreise sollten stärker gewichtet werden, als B)-Themenkreise.

A) Spezialitäten (z.B. direkt am Auspacktisch)

- Einteilung nach ATC/IT
- Codex Galenica
- Kompendium
- Gebrauchsdosen
- Medikamente in Schwangerschaft / Stillzeit, im Alter, bei Organinsuffizienz
- Arzneimittel der Komplementärmedizin

A) Rezeptur / Defaktur

- Literatur (Pharmakopöe, Formulare, "Das Praktikum" (CAP), etc.),
- Lösungen, einfache Salben, Protokollierung
- Weitere anfallende einfache Rezepturen und Präparate
- Einführung in die rezepturmässige Herstellung von Kapseln, Suppositorien

A) Verkauf / Beratung

- Einführung in die "Good Welcoming Practice" und Triage
- Information über Ausführen von Rezepten (Bereitstellen, Anschreiben, Erklären)
- Demonstration von Validierung, Taxation, Abrechnung

A) Diverses

- Das Team der Apotheke: wer macht was
- Warenkreislauf (Bestellwesen, Wareneingang etc.)
- Grundkenntnisse Bedienung EDV
- Informationen aus EDV, Internet
- Vorsorgeuntersuchungen (Blutdruck, Urin- und Bluttests)
- Administration, Managementaufgaben

B) Drogen

- Literaturquellen erarbeiten
- Wichtigste gebräuchliche Drogen
- Teemischungen, Extraktionsverfahren, Präparate

B) Pharmakopöe / Gesetze aus der Praxis (siehe Famulaturheft)

- Literaturquellen erarbeiten
- Arbeiten mit der Pharmakopöe
- Wichtigste gesetzliche Bestimmungen

B) Analytik

- Protokollierung
- Organoleptische Prüfungen
- Schmelzpunkt, Brechungsindex
- Identitätsprüfung nach Apothekerhandbuch



Anhang 2: Zeitplan für 2 x 3 Wochen aufgeteilt auf 2 Apotheken

| Themenbereich / Zeitraumen | Klus-Apotheke St. Erni | Feelgood's Witikon I. Weber |
|---|---|---|
| Eintritt und Austritt (je 1 Tag) | <ul style="list-style-type: none">- Vorbemerkungen / Essay- „who is who“- “where is...“- “who is doing what“ | <ul style="list-style-type: none">- „who is who“- “where is...“- “who is doing what“- Schlussbesprechung / Essay |
| Herstellung Rezeptur / Defektur (je 3 Tage) | <ul style="list-style-type: none">- Priorität: flüssige Arzneiformen- Speziell: Suppositorien und Ovula- Polytron- Stephan-Mischer / Autoklav | <ul style="list-style-type: none">- Priorität: Halbfeste Arzneiformen inkl. Unguator- Speziell: Kapseln- Verseifungen |
| Analytik (je 1-2 Tage) | <ul style="list-style-type: none">- Nasschemische ID-Nachweise- Dünnschichtchromatographie- instrumentelle Analytik | <ul style="list-style-type: none">- Software: Laborprogramm DAV- Schmelzpunkt-Bestimmung |
| Arzneidrogenkunde (je 1-2 Tage) | <ul style="list-style-type: none">- Inventar / Lagerbereinigung- Entwicklung Teemischung (Recherchen, Informationsbeschaffung) | <ul style="list-style-type: none">- Entwicklung Teemischung (Herstellung, Dokumentation) |
| Spezialitätenkunde (je 2 Tage) | <ul style="list-style-type: none">- Aufbau Therapeutische Indices (Kompendium, Codex, Arzneimittelprofile)- Historische Entwicklung: Pharm. Spezialität vs. Magistralrezeptur; PhH V vs. PhEur III | <ul style="list-style-type: none">- Spezielle Aspekte: Galinfo; Rote Liste; ABC Liste, pharmavista- Literatur-Übersicht: Pharmakologie / Beratung- Einblick in Journals und Fachliteratur |
| Kunden- / Patientenbetreuung (bei Bedarf) | <ul style="list-style-type: none">- Good Welcoming Practice- Methadon-Abgabe-Programm- Klus-Quality-Control-Stempel | <ul style="list-style-type: none">- Triage-Entscheidungen- Heimlieferungen- Recherchen / Abklärungen- Reiseberatung |
| Rezept-Validierung (je 1 Tag) | <ul style="list-style-type: none">- Was ist ein Rezept?- Rezept -> Indikation | <ul style="list-style-type: none">- Interaktionen / Interventionen- Dosisberechnungen- Kontakte mit Ärzteschaft |

| | | |
|---|---|---|
| Betriebswirtschaft (je 1-2 Tage) | <ul style="list-style-type: none"> - Bestellwesen / Warenfluss - Direktbestellungen (Pharmaka) | <ul style="list-style-type: none"> - Betäubungsmittel-Inventar - Krankenkassenwesen - Streamfact - Kosmetik-Depot - Vertreter |
| EDV / PR (je ½ bis 2 Tage) | <ul style="list-style-type: none"> - Posteingang - E-Mail - Postausgang | <ul style="list-style-type: none"> - Auslieferung / Kurierdienst - Homepage - Suchmaschinen im Internet, Beurteilung der Informationen (evidence-based medicine) |
| Marketing, Präventionskampagnen (je 3 Tage) | <ul style="list-style-type: none"> - Monatsaktionen - Blutdruck - Bluttests - Hautanalyse | <ul style="list-style-type: none"> - Schaufenstergestaltung - Ausstellungen - Kundenmailing - Winconcept - Low Allergen Living - Spirotiger - Demogeräte |
| Personalwesen Interna (je 1 Tag) | <ul style="list-style-type: none"> - Dienstpläne - Ressortpläne | <ul style="list-style-type: none"> - Teamsitzungen (Mittwoch-Höck) - Protokoll - Traktandenliste - Mitarbeiterschulung - Infofluss |
| Varia (je 1-2 Tage und nach Vereinbarung) | <ul style="list-style-type: none"> - Guerbet AG / Radiologie - Sterillabor - Lab. Driphag - Homöopathie / Alternativmedizin | <ul style="list-style-type: none"> - Feelgood Dachmarke - Kurs- und Therapiezentrum - „Gsundladen“ - Netzwerkpflege |



Anhang 3: Zeitplan für 6 Wochen in einer Apotheke

| Woche | Spezialitäten | Rezeptur/ Defaktur | Verkauf/ Beratung | Drogen | Pharmakopöe/ Gesetze | Analytik | Diverses |
|-------|---|---|--|--|----------------------------------|--|--|
| 1 | Einteilung nach ATC/IT | Literatur (Pharmakopöe, Formulare, "Das Praktikum" (CAP) etc.), | Einführung in die "Good Welcoming Practice" | Literaturquellen erarbeiten | Literaturquellen erarbeiten | | Das Team der Apotheke: wer macht was |
| 2 | Erarbeiten von Literaturquellen (Codex Galenica, Compendium) | Lösungen, einfache Salben, Protokollierung | Ausführen von Rezepten erklären (Bereitstellen, Anschreiben, Erklären) | wichtigste gebräuchliche Drogen | Arbeiten mit der Pharmakopöe | Protokollierung | Warenkreislauf (Bestellwesen, Wareneingang etc.) |
| 3 | | Weitere anfallende einfache Rezepturen und Präparate | | | Chemikalien und Betäubungsmittel | Organolept. Prüfungen | Grundkenntnisse Bedienung und Handhabung EDV |
| 4 | Gebrauchsdosen | | Demonstration von Validierung, Taxation, Abrechnung | Teemischungen, Extraktionsverfahren, Präparate | | Schmelzpunkt, Brechungsindex | Informationen aus EDV, Internet |
| 5 | Medikamente in Schwangerschaft / Stillzeit, im Alter, bei Organinsuffizienz | Einführung in die rezepturmässige Herstellung von Kapseln, Supp., Ovula, usw. | Parapharma, OTC | | | Identitätsprüfung nach Apothekerhandbuch | Vorsorgeuntersuchungen (Blutdruck, Urin- und Blutttests) |
| 6 | | | | | | | Administration, Managementaufgaben |



Anhang 4: Leitfaden zum Eintritts- und Schlussgespräch

Vorgespräch bei der Anmeldung oder Eintrittsgespräch:

| Frage - Gespräch | Beispiele |
|---|---|
| Teilen Sie dem Studierenden mit, was Sie von ihm erwarten. | Sie erwarten, dass der Famulaturstudierende <ul style="list-style-type: none">- neugierig ist (Schubladenöffnen ist erwünscht! Teilen Sie ihm das wörtlich mit!)- Eigeninitiative zeigt- keine reine Konsumhaltung einnimmt- im Rahmen des Möglichen selbstständig ist- Flexibilität zeigt- sich in den Betrieb / ins Team integriert |
| Fragen Sie den Studierenden, was er von der Famulatur und/oder Ihnen erwartet und teilen Sie ihm mit, was er nicht erwarten darf. | Der Studierende darf erwarten dass <ul style="list-style-type: none">- er nicht als billige Arbeitskraft zum Gestelleinräumen missbraucht wird- der Apotheker sich mit der Famulatur auseinandergesetzt hat und deren Ziele kennt- er gefordert wird- man ihm alle Fragen beantwortet und es dafür immer genügend Zeit gibt Der Studierende darf nicht erwarten dass <ul style="list-style-type: none">- er ständig lückenlos betreut wird- eine Entlohnung in irgend einer Form erhält |
| Sagen Sie dem Studierenden, was Sie ihm bieten können | <ul style="list-style-type: none">- umfassender Einblick in den Apothekenalltag- ein Studienabschnitt / Praktikum mit Realbedingungen – Einblick in die Geschäftswelt- einen Kontrast zum Hörsaalalltag- soziale Kontakte- viel Freiheit |
| Zeigen Sie dem Studierenden, dass Sie sich auf die Famulatur vorbereitet haben | <ul style="list-style-type: none">- erläutern Sie ihm die Ziele der Famulatur- Besprechung des Zeitplans, evtl. auf individuelle Neigungen eingehen und Plan entsprechend abändern.- Vorstellen des Famulaturheftes- Vorbesprechung der Projektarbeit |

Diese Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich auf einige der wichtigsten Fragen.

Schlussgespräch:

| Frage - Gespräch | Beispiele |
|---|---|
| Hat der Studierende Ihre Erwartungen erfüllt? | |
| Wurden die Erwartungen des Studierenden erfüllt? | |
| Wurden die Ziele der Famulatur erreicht? | |
| Verbesserungsvorschläge zur Famulatur | Organisatorische Aspekte - Zeitplan - Projektarbeit Inhaltliche Aspekte Betreuung |
| Feedback an den Studierenden | Verhalten des Studierenden - Eigeninitiative - Selbstständigkeit - Teamfähigkeit Offenes, aber zurückhaltendes Feedback bzgl. Berufseignung Unter Umständen Angebot bzgl. weiterer Kontaktpflege: Aushilfsarbeiten, Assistenzzeit... |
| Sind die Fragebogen zum Famulaturheft ausgefüllt und an den SAV retourniert worden? | |

Auch diese Tabelle erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich auf einige der wichtigsten Fragen.